



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Die Kraft der Treue

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DIE Wahrheit wird uns vom treuen und klugen Diener gezeigt, welcher wachend erfunden und beauftragt wurde, dem Volk Gottes die Nahrung zur rechten Zeit auszuteilen. In der Tat heißt es im Wort Gottes, dass beim Ertönen der letzten Posaune das Geheimnis Gottes erfüllt sein würde. In der Offenbarung Johannes, Kapitel 14 sehen wir die Geschichte der kleinen Herde, welche auf dem Berg Zion steht. Es ist die himmlische Berufung, welche darin gezeigt wird. Weiterhin ist die Rede von einem Engel, der mitten durch den Himmel fliegt, mit einem ewigen Evangelium in der Hand, um es jeder Sprache und jedem Volk zu verkünden.

Der Herr sagt im Johannes-Evangelium 10, er sei die Tür zu den Schafen, und dass derjenige, der anderwärts eintreten will, ein Dieb und ein Räuber sei. Er redet ferner noch von einem anderen Schafstall, dessen Schafe auch seine Stimme zur rechten Zeit hören werden, welches die Wiederherstellung aller Dinge versinnbildet und diejenigen, für welche ein Gedenkbuch geschrieben ist. Dies entspricht genau der Wahrheit, welche der treue und kluge Diener gebracht hat, den der Herr über alle seine Habe setzte sowie auch über alle seine Leute. Dies harmoniert ebenfalls mit dem, was Daniel als Botschaft brachte. Er hatte auch in seinem Herzen die Verheißungen des Allerhöchsten aufgenommen und wollte dementsprechend um jeden Preis handeln.

Die Geschichte Daniels veranschaulicht uns das Leben eines treuen, wahren Kindes Gottes. Daniel war ein Kriegsgefangener vom königlichen Haus des Stammes Juda. Er war gefangen weggeführt worden nach Babylon, wo er ganz besonders den göttlichen Schutz verspüren durfte. Er konnte Nebukadnezar den Traum deuten und erklären, den dieser gehabt hatte. Er empfing dadurch große Ehren seitens des Königs, der ihm den Befehl über die ganze Provinz von Babel gegeben hatte. Später, unter dem König Darius, sah letzterer die Weisheit, die auf Daniel ruhte, und er gedachte, ihn über das ganze Reich einzusetzen.

Doch je mehr man im Blickfeld ist, desto mehr ist man der Eifersucht ausgesetzt. Die anderen Fürsten von Babel sahen das Ansehen Daniels bei Darius und trachteten ihm deswegen nach dem Leben. Sie sagten untereinander: „Wir finden nichts auszusetzen an Daniel, als nur im Gesetz seines Gottes.“ Sie heckten einen teuflischen Plan aus, um seinen Untergang herbeizuführen. Es gelang ihnen, den König zu überreden, einen Erlass zu veröffentlichen, der darauf abzielte, dass wer auch immer während dreißig Tagen Gebete an jemand anders richtete als an den König selbst, würde in die Löwengrube geworfen.

Daniel vernahm diesen Erlass, aber er richtete sich nicht danach. Weiterhin brachte er

dreimal täglich sein Gebet dem Allmächtigen dar. Da er dabei ertappt wurde, warf man ihn zu den Löwen in die Grube. Aber die Löwen rührten ihn nicht an. Was könnte ein Raubtier gegen Gottes Geist ausrichten? Dies ist für uns eine große Lektion. Sie zeigt uns die Kraft des Schutzes Gottes, aber auch gleichzeitig die Notwendigkeit, sein Programm treu zu leben. Ein wahres Kind Gottes bleibt überall behütet. Es kann sogar eine Kraft des Schutzes für seine Umgebung sein, vorausgesetzt, dass es völlig treu ist, wie es einst Daniel war.

Versetzen wir uns in Gedanken in die Lage Daniels und sehen wir, was für Reaktionen wir angesichts einer solchen Erwartung hätten. Würden wir ruhig, vertrauensvoll bleiben oder würden Aufgeregtheit und nervöses Zittern uns befallen? Gewiss, wenn wir siegreich durch die ganze göttliche Erziehung gegangen sind, werden wir gar nichts mehr befürchten, weil unser Charakter völlig geändert ist. Und dies sollen wir verwirklichen.

Wir gehen tatsächlich jetzt der entsetzlichen Drangsal entgegen, die schrecklichste, die je sich auf Erden ereignete. Wir werden dadurch auch auf eine sehr empfindliche Weise auf Glauben erprobt. Wenn wir jetzt alles Nötige tun in unserem Herzen, wird uns die Erprobung fest auf den Füßen vorfinden, mit einem lebendigen Glauben.

Wir haben keine Ahnung von der ganzen unendlichen und erstaunlichen Kraft des Schutzes, der sich über die wahren Kinder Gottes ausbreitet. Damit er uns nütze, sollen wir auch den göttlichen Bedingungen treu sein, ansonsten würde er uns zu nichts dienen. Bedenken wir daher: Wozu würde es gedient haben, wenn der Herr Jesus auf Erden geblieben wäre und hätte weiterhin die Kranken geheilt? So würde er zum Beispiel einen Blinden geheilt haben, aber der geheilte Blinde würde weiterhin gesündigt haben und würde vielleicht taub geworden sein. Der Herr würde ihn von seiner Taubheit geheilt haben und letzterer hätte sich dann eine andere Krankheit zugezogen wegen seiner Ungesetzlichkeit usw. Es wäre also keine wahre Hilfe gewesen, da man ja immer wieder von vorn hätte beginnen müssen.

Solches hat der Herr durchaus nicht ins Auge gefasst. Er will ein für alle Mal das wahre, endgültige Heil bringen, die bleibende Freude, die volle Heilung, ein wahres Einvernehmen unter den Menschen, weil sie gelernt haben, sich zu lieben. Alle Tiere werden dann kommen und aus ihren Händen fressen. Gegenwärtig aber sind sogar die Vögel scheu und fliehen vor den Menschen. Die Harmonie soll auf Erden wieder vollkommen werden.

Dieses wunderschöne Programm sollen wir erfüllen. Aber wie sollen wir es leben, wenn wir untereinander nicht harmonieren können?

Es gilt, alle Schranken wegzunehmen, welche noch in unserem Herzen sind. Wir sollen uns inbrünstig lieben, uns gegenseitig Gutes tun, zugunsten anderer verzichten. Ein wahrer gegenseitiger Kreislauf der Zuneigung soll vorhanden sein und das alleinige Verlangen, zu dienen und zu helfen. Wenn man uns Gutes erweist, sollen wir dankbar sein. Ich übe mich ein in der Dankbarkeit bei der geringsten, mir erwiesenen Sache, und gerade das trägt so viel Glückseligkeit in mein Herz. Die Dankbarkeit ist eine Nahrung für die Freude und das Leben.

Unser Herz soll zartfühlend und empfindsam werden. Hierfür soll man das tun, was der Herr uns vorschlägt: „Mein Sohn, gib mir dein Herz und lass deine Augen Wohlgefallen finden an meinen Wegen.“ Wenn wir nicht dankbar sein können für die Wohltaten, mit welchen der Herr uns überhäuft, ist unsere Undankbarkeit viel gefährlicher als eine große Trübsal, denn es gilt, den Gleichwert aufzubringen.

Wir haben noch viele Lektionen zu lernen, und jetzt oder nie ist die Zeit dafür da. Wir sollen dahin kommen, in uns einen solchen Glauben zu kristallisieren, der uns ermöglicht, uns auf den Herrn zu verlassen wie ein Kind.

Daniel bestand seine Erprobungen wunderbar. Er war ein Vielgeliebter vom Allerhöchsten, wie sein Name es anzeigt. Lassen wir uns von seinem Beispiel unterweisen! Befürchten wir also nicht die Erprobungen, ganz gleich welcher Art und woher sie kommen. Sie sind nützlich, weil sie uns zeigen, wie es mit uns steht. Wenn man uns verleumdet, so stellen wir den Eindruck fest, den dies auf uns macht. Wenn man jemanden vor uns lobt, so sehen wir, ob uns dies erfreut oder ob wir uns von der Eifersucht gebissen fühlen, wie die Satrapen beim König Darius. Eines Tages werden sie auch Gelegenheit haben, sich tief zu demütigen, dass sie so abscheuliche Empfindungen in ihrem Herzen hatten.

Wir haben ein recht klares Programm vor uns. Es ist die Einheit der göttlichen Familie, die nun zustande kommen soll, indem wir alles beseitigen, was dies verhindert. Was besonders bremst, ist der Egoismus, der unaufhörlich bekämpft werden soll. Hierfür helfen uns die Erprobungen besonders. Wenn man verachtet wird, nimmt man den Aufruhr wahr, der dadurch ausgelöst wird. Dann ergreift man die Gelegenheit, den Schritt zur Vergebung zu tun.

Wenn man daran gewöhnt ist, einen kleinen Hof von Anbetern um sich zu haben, und man findet sich plötzlich unter Freunden, die viel zurückhaltender und nüchterner sind in ihren Äußerungen uns gegenüber, so können wir unsere Reaktionen überprüfen. Dann könnte man ein Empfinden der Leere und Blöße haben. Aber man kann sich kontrollieren, ob die Liebe des Herrn uns genügt oder ob wir noch nach der Billigung von Menschen laufen. Der Apostel

Paulus konnte sagen, dass er glücklich in den Ehren wie auch in der Demütigung war. Wir sollen die gleiche Herzensverfassung erlangen.

Wir sollen uns immer mehr mit der Gemeinschaftlichkeit verschmelzen. Das Heil ist kollektiv. Indem wir am Heil der Menschen arbeiten, finden wir darin unser Heil. Dies ist wunderbar, um den Egoismus zu überwinden. Dann stürzt man sich nicht auf einen Vorteil, auf eine Stellung, auf ein Vorrecht oder auf eine Ehre. Man ist glücklich, dass man verschwiegen, treu und demütig mitarbeiten darf, indem man sich untereinander liebt und zwar von ganzem Herzen. Dann kann der Herr uns überströmend segnen.

Somit dient alles zum Wohl des Kindes Gottes, ganz gleich welches Übel man ihm antun will, denn der Herr trägt eine innige Sorge für dasselbe. Aber man darf nicht von den göttlichen Grundsätzen abweichen. Vergessen wir also nicht, dass der Teufel eben der Gott dieser Welt ist und er noch auf Erden herrscht, bis Gottes Reich eingerichtet wird. Er würde offenbar auch gerne unter uns dirigieren, und wenn wir nicht wachsam sind, bringt er es dahin. Aber wenn wir uns lieben und die Einheit zustande bringen, kann er nichts machen, weil dann der Herr alles leitet.

Wir sollen uns also von allem entfernen, was uns voneinander trennt, dies bedeutet die völlige Reinigung unseres Herzens. „Glückselig die reinen Herzen, denn sie werden Gott schauen.“ Wenn man jedoch egoistisch mit sich selber beschäftigt ist, gibt es Schwierigkeiten, Unzufriedenheit, Müdigkeit, ja sogar Bitterkeit und Entmutigung. Alles kann geschehen, wenn man nicht unter dem Geist der göttlichen Gnade steht. Dagegen, wenn man das Nötige tut, ist man immer freudig, sei es in den negativen Erprobungen wie in den positiven.

Prächtige Lektionen kommen uns fortwährend zugute. Das Herz soll genügend empfindsam sein, um den Herrn zu verstehen. Wenn wir Überfluss haben, sind wir umso mehr verantwortlich. Ist wenig da, so sind wir weniger verantwortlich. Wenn gar nichts da ist, so könnte es scheinen, als wäre man vergessen. Aber dann kommt der Glaube uns zu Hilfe und gibt uns alles Nötige, denn der Gerechte wird durch den Glauben leben. Wir sehen also, dass in jeder beliebigen Lage, wenn wir im richtigen Ton sind, wir den Allerhöchsten loben können und uns von ganzer Seele freuen.

Wenn die Erprobung kommt und bergeshoch zu sein scheint, sagt der Herr zu uns: „Halte fest, ich komme dir zu Hilfe, ich werde dich nimmer verlassen noch versäumen, ich werde dich mein Heil schauen lassen. Meine Kraft ist in der Schwäche mächtig.“ Dann haben wir Gelegenheit, den Glauben zu entwickeln und einen durch Erprobung gestählten Charakter zu erwerben, der fähig ist, den Allerhöchsten zu verherrlichen und das Zeugnis der göttlichen Treue und des Segens zu bringen.

Das vor uns stehende Werk ist riesig. Das in Christo Jesu angebotene Heil ist von einer Kraft und Tragweite, deren Tiefe wir nur nach und nach erkennen. Zu Beginn dachten wir nicht, dass dies eine vollständige Umwälzung von allem bedeutet, was auf Erden existiert. Wir dachten an einen kleinen rettenden Ast, um uns wie ein kleiner Vogel im Reich Gottes daran zu klammern. Wir fanden dies schon prächtig und hätten uns damit zufrieden gegeben. Aber nun handelt es sich um etwas ganz anderes. Es ist weit größer, viel edler, viel erhabener, viel hochherziger und großzügiger. Wir sollen nicht engherzig ein egoistisches, persönliches Heil anstreben, sondern die Bildung der göttlichen Familie. Wir

erkennen es jetzt erst richtig. Es gibt eine ganze Reihenfolge zu durchlaufen, bis das Licht uns nach und nach durchdringt.

Das Herz muss schon ziemlich erweicht worden sein, um alles empfinden zu können, was dieses Wort sagen will: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er seinen Sohn dahingab, damit wer immer an ihn glaubt, nicht untergehe, sondern ewiges Leben habe.“ Von da an bis zu einem wahren, vollständig anhänglichen Kind Gottes, das dem Herrn immer den ersten Platz gibt, ist noch eine ganz ernste Etappe zu durchlaufen. Der verfälschte Charakter soll ganz umgebildet werden.

Dies erwirbt man in der Schule Jesu Christi, indem man sich seinem Werk anschließt, das ganz zuerst ein Werk der Sündentilgung ist, danach der Heiligung und schließlich der Befreiung. Immer und fortdauernd ist es eine Angelegenheit des Herzens, der Liebe, des Adels, in welcher vor allem das Herz gerührt werden soll.

Sehen Sie: als es darum ging, die Menschheit zu retten, sagte Gott nicht: „In diesem siebenfach versiegelten Buch werdet ihr die ganze Quintessenz meiner Weisheit, meiner Gerechtigkeit und meiner Liebe sowie die volle Harmonie finden, die auf der Erde wiederhergestellt werden soll.“ Nein, der Allerhöchste gab einfach zu verstehen, dass es eine große Würde sei, das Buch zu öffnen und die Siegel zu brechen. Er ließ diesen Ruf erschallen: „Wer ist würdig?“ Wer will die verschiedenen Punkte des Geheimnisses der Gottseligkeit erfüllen? Dies war tatsächlich ein großes zu ergründendes Geheimnis.

Sobald das ewige Evangelium einmal gebracht ist, gibt es kein Geheimnis mehr. Dann ist es die Verherrlichung des Lammes Gottes, das für das Heil der Menschheit hingeopfert wurde. Welche Gnade ist es, an diesem unaussprechlichen Werk arbeiten zu dürfen! Wir tun es noch sehr ungeschickt, aber gleichwohl auf eine schätzenswerte Weise wegen der Erbarmungen des Allerhöchsten, welcher unsere Arbeit verbessert und seine Billigung darauf legt. Er schützt uns, wie Er Daniel geschützt hat und führt uns treu.

Tatsächlich braucht es Gottes ganze Innigkeit und seinen Beistand, damit wir unseren Dienst ausführen können. Der Teufel lauert uns auf, wie er Daniel auflauerte. Aber der Allerhöchste macht uns unverwundbar, vorausgesetzt, dass wir an unserer Herzenstür Wache stehen, damit kein profanes Empfinden die Gemeinschaft unterbreche, die wir mit dem Allerhöchsten und unserem lieben Erlöser haben dürfen.

Gerade dies sollen wir erwerben, um unaufhörlich von der Quelle Gottes ernährt zu werden. Der Herr zeigt uns, wie wir den teuflischen Pfeilen und Wogen ausweichen sollen. Der Widersacher möchte uns von Kopf bis Fuß in den Dreck stecken, aber wenn wir vor unserem Herzen Wache stehen, so sehen wir den Pfeil kommen, wir bemerken die Woge und können ihnen ausweichen.

Niemand empfängt gern schaufelweise Unrat auf seinen Kopf, aber wenn wir uns wie ein Dummkopf gerade an dem Ort aufhalten, wo der Schmutz geworfen wird, so werden wir sicher getroffen. Und der geistige Unrat ist der allerschmutzigste. Daher ist es unerlässlich, über unseren sechsten Sinn zu wachen, um nur göttliche Eindrücke aufzunehmen.

Lasst uns eingedenk sein, dass ein schlechtes Empfinden schon Unrat ist. Jeder Argwohn, jede schlechte Laune, jede Herzlosigkeit und Härte ist Schmutz. Nun aber kann sich das Leben nicht mit der Unreinheit verbünden. Wir sind alle in

der Unreinheit der Sünde geboren. Der Herr holt uns aus dieser fürchterlichen Verfassung heraus. Er hat für unsere völlige Reinigung bezahlt. Dies hat ihn sehr viel gekostet. Das Blut des Lammes Gottes reinigt uns. Wir sollen uns dessen ständig erinnern.

Wir haben einen großen Dienst hinauszuführen. Die Zeit der Wiederherstellung aller Dinge ist da. Daher gibt uns der Herr auch das volle Verständnis dessen, was zu tun ist. Nun soll dieses Reich Gottes, das Daniel schaute, aufgebaut werden, und es wird ewig bestehen bleiben. Alles, was lange im Voraus von Hiob und von den einstmaligen Propheten gesagt wurde, erfüllt sich jetzt. Was der Herr in Matthäus 24: 45 sagte, hat sich auch kundgetan. Der treue und kluge Diener ist gekommen, um Gottes ganzen Ratschluss zu bringen. Jetzt vollenden die letzten Glieder am Leibe Christi ihren Dienst, das heilige Heer des Herrn tritt an und Gottes Reich wird eingeführt.

Wir sind im Begriff, Gottes Reich aufzubauen. Dies soll mit anständigem Material getan werden: mit geduldigem Ausharren, Glauben, Treue, Liebe und mit Opfergeist. Gerade diese wesentlichen Elemente sollen wir in unserem Herzen unaufhörlich hegen und pflegen. Im Lauf des Tages sollen wir uns sagen: Aufgepasst, welchen Stein hast du in diesem Augenblick in deiner Hand, um das Reich Gottes zu bauen? Einen Stein der Kritik? Das ist schlecht, wirf ihn weg. Einen Stein der Ungeduld, der Unzufriedenheit, der Anfeindung? Wirf ihn auch weg. Dann lässt man den schlechten Stein fallen und wählt einen Stein der Geduld, der Güte, des Adels, der Nächstenliebe, welchen der Herr billigt.

Auf diese Weise wird unser Herz der Tempel des lebendigen Gottes. Eine Station oder eine Gruppe, die aus solchen lebendigen Steinen besteht, strömt eine Stimmung aus, welche das Reich Gottes verkörpert. Dies ist wirklich die göttliche Familie in ihrer ganzen Schönheit. Die Besucher werden dann sagen: „Hier ist gut sein, hier bleiben wir!“ Alles hängt allein von uns ab. Der Herr ist bereit, uns zu segnen. Es ist ihm eine Freude, aber wir sollen uns segnen lassen, indem wir unseren sechsten Sinn für die Eindrücke der göttlichen Gnade weit öffnen.

Sehen Sie, liebe Geschwister, welche Verantwortung wir haben gegenüber der in der Trübsal befindlichen Menschheit. Deshalb haben wir nur noch ein Ziel vor uns: unseren Dienst als Offenbarung der Söhne Gottes, und unterordnen wir ihm alles. Dadurch werden wir den Tag der Befreiung beschleunigen durch unsere Anstrengungen in der Treue, wie Daniel es auf so wunderbare Weise getan hat. Dies ist das Zeugnis, welches der Allerhöchste schätzt und mit seinem ganzen Segen krönen kann.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 16. Juni 2024

1. Ist unsere Gesinnung genügend umgebildet, um bei jeder Bedrohung ruhig und zuversichtlich bleiben zu können?
2. Macht die Dankbarkeit für alle großen und kleinen Dinge uns glücklich?
3. Bekämpfen wir unseren Egoismus, welcher die Einheit der göttlichen Familie verhindert?
4. Haben wir gelernt, in den Ehren wie auch in der Demütigung glücklich zu sein?
5. Wachen wir über unseren sechsten Sinn, um göttliche Eindrücke zu empfangen?
6. Bauen wir das Reich Gottes mit Geduld, Glauben, Treue und Liebe?